

DIE AUSWIRKUNGEN DES JAHRES 1848 AUF DIE  
SPRACHE DER KROATISCHEN PRESSE IN DER ZWEITEN  
HÄLFTE DES 19. JAHRHUNDERTS AM BEISPIEL DER  
VERWENDUNG VON WÖRTERN FÜR ‚VOLK‘

In der Zeit vor der Märzrevolution in Wien erschienen in Kroatien nur zwei Zeitungen in kroatischer Sprache: *Narodne novine* (Volkszeitung) in Zagreb und *Zora Dalmatinska* (Dalmatinische Morgenröte) in Zadar. Nach der Gewährung der Pressefreiheit und Aufhebung der Zensur am 15. März 1848 konnte jeder in Kroatien Druckereien eröffnen und Zeitungen herausgeben, was in den darauffolgenden Monaten zur Herausgabe einer Anzahl neuer Zeitungen führte.<sup>1</sup> Das regelmäßige Erscheinen einer Zeitung, die sich mit Problemen zeitgenössischer Kultur und Geisteswelt befaßte und die den Anschluß an damals aktuelle Strömungen suchte, erwies sich als tragende Verbindung zur dynamischen europäischen Entwicklung.

Eine der bedeutendsten<sup>2</sup> Zeitungen, die als Folge der neugewonnenen politischen Freiheiten des Jahres 1848 herauskam, war *Slavenski Jug*<sup>3</sup> (der

---

<sup>1</sup> In der nordkroatischen Stadt Varaždin erschienen kurzlebige Organe des deutschsprachigen Bürgertums, wie z.B. *Lucifer* (22. 4.), *Volksredner für Vaterland, Freiheit und Gesetz, Gewerbe und Wissenschaft* (5. 6.–Ende August). Als kroatische Zeitung in deutscher Sprache für die Information des Auslands über die Lage in Kroatien wurde die oppositionelle *Südslawische Zeitung* (1848–1852) herausgegeben. In Dalmatien erschienen in italienischer Sprache *Rimembranze della settimana* (Wochenschau) (1. 4.), *L'Avenire* (Die Zukunft), *Dalmazia Costituzionale* (Konstitutionelles Dalmatien) (16. 5.), *Staffeta* (Staffete) (November). Als erstes neues Blatt in kroatischer Sprache wurden in Zagreb (6. 7.–29. 7) die *Saborske novine*, (Landtagszeitung) herausgegeben und ab 6. 8. 1848 deren Nachfolger *Slavenski Jug*. Vgl. Novak, B.: Kad bukne baklja hrvatskoga tiska ... [http://www.hnd.hr/novinar/Novinar98\\_03/frm19.htm](http://www.hnd.hr/novinar/Novinar98_03/frm19.htm), Zugriff am 16. 6. 2002.

<sup>2</sup> Vgl. Katičić, R.: Der Zivilisationswortschatz im südosteuropäischen Raum 1840–1870. Herrschaft und Staat. Bosnisch, Kroatisch und Serbisch. Beschreibung des Projekts, S. 3, für das laufende Projekt vorbereitetes Arbeitspapier, nicht veröffentlicht.

<sup>3</sup> *Slavenski Jug* erschien vom 6. 8. 1848 bis 11. 2. 1850 in einer Auflage von 850 Exemplaren bei 800 Abonnenten, was angesichts eines überwiegenden Analphabetismus eine nicht unbedeutende Auflage war. Vgl. Markus, T.: *Slavenski Jug 1848.–1850. godine i hrvatski politički pokret*, Zagreb 2001.

Slawische Süden), herausgegeben von den Redakteuren Dragutin Kušlan und Nikola Krestić, die einige der namhaftesten Persönlichkeiten der damaligen kroatischen intellektuellen Szene als Korrespondenten und Mitarbeiter gewinnen konnten.<sup>4</sup>

*Slavenski Jug* kommt eine besondere Bedeutung zu, weil er als Forum der austroslawischen<sup>5</sup> Gesinnung der kroatischen Intellektuellen im Umfeld der Nationalen Partei jene Ausrichtung der kroatischen Politik<sup>6</sup> vertrat, die die Idee einer verfassungsmäßigen Einrichtung Österreichs als Bund freier und gleichberechtigter Nationen unterstützte. Ihren Kampf um eine Umgestaltung Österreichs nach föderalistischen Prinzipien setzte *Slavenski Jug* mit wachsendem Nachdruck und völlig unverhüllt fort, auch nach dem Inkrafttreten der Oktroyierten Verfassung vom 5. 3. 1849, was letztendlich zu ihrem Verbot am 11. Februar 1850 führte.

Während die kroatische Öffentlichkeit im März<sup>7</sup> und Mai<sup>8</sup> 1848 die revolutionären Geschehnisse mit lebhafter Anteilnahme unterstützte, setzte eine

---

<sup>4</sup> Katičić, R.: Die Revolution von 1848 im Spiegel des auf Herrschaft und Staat bezogenen Wortschatzes der zeitgenössischen kroatischen Publizistik. In: Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse 136/2001, S. 169.

<sup>5</sup> Über die Genese des Austroslawismus als eine Politik, die theoretisch vom Grafen L. Thun (1842) ausführlich begründet und nachher von K. Havliček Borovsky (1846) bald zu einem praktischen Programm ausgebaut wurde, siehe Šidak, J.: Austroslavizam i Slavenski kongres u Pragu 1848. In: Studije iz hrvatske povijesti za revolucije 1848–49. Zagreb 1979, S. 95–114.

<sup>6</sup> Der Kroatische Landtag war das einzige offizielle Forum, das konsequent die Idee der Umkonstituierung der Monarchie in eine Föderation aufgrund des sprachlich-nationalen Prinzips vertreten hat. Šidak, J.: Austroslavizam i slavenski kongres u Pragu: In: Studije iz hrvatske povijesti za revolucije 1848–49. Zagreb 1979, S. 95–114. Dadurch, daß Kušlan und die ganze Gruppe um *Slavenski Jug* der Politik des Banus Jelačić in jeder Hinsicht folgte, vertraten sie also die Konzeption des Austroslawismus und seine feindliche Einstellung gegenüber der Wiener Oktober-Revolution. Šidak, J.: Listopadska revolucija u Beču i politika austroslavizma. In: Studije iz hrvatske povijesti za revolucije 1848–49. Zagreb 1979 S. 289.

<sup>7</sup> Ende März 1848 wurde in Zagreb die *Narodna akademička četa* (Nationale Akademikertruppe) gegründet, die aus 202 Studenten und Schülern bestand und gleich durch politische Aktivitäten Aufmerksamkeit erregte. Am 5. April veranstaltete sie eine Versammlung, mit dem Versuch, die kroatischen Truppen am Marsch an die italienische Front zu hindern, und verbrannte am 30. Mai die ungarische Fahne. Nach diesen Aktionen wurde die ganze Truppe Mitte Juni vom Banus Jelačić nach Požega geschickt und auf verschiedene Gebiete Slawoniens verteilt. Somit verlor sie an politischer Bedeutung. Vgl. Šidak, J.: Studentski pokret do otvaranja Sveučilišta, Spomenica u povodu proslave 300-godišnjice Sveučilišta u Zagrebu, Zagreb 1969, S. 437–449.

<sup>8</sup> An der Slawischen Barrikade in Wien am 26. Mai 1848 nahmen auch die kroatischen Studenten der Universität Wien teil, darunter der spätere Redakteur des *Slavenski Jug* Dragutin Kušlan. Vgl. Borošak-Marjanović, J.: Godina 1848. u Hrvatskoj in Katalog

schlagartige Wende ein, als Ungarn den völligen Ausstieg aus der Verbindung mit Österreich suchte und damit die Existenz des Habsburgerreiches und Gesamtstaates in Frage stellte. Außerdem empfanden die Kroaten die deutsch-nationalen Tendenzen, die in der Frankfurter Nationalversammlung seit dem 18. 5. immer lauter geworden waren, als zunehmend bedrohlich und bestärkten das Festhalten am Austroslawismus bzw. dem Föderalismus<sup>9</sup> und dem Fortbestehen Österreichs unter völliger Gleichberechtigung aller Völker der Monarchie, also auch der slawischen, die unter der Bevölkerung die Mehrheit ausmachten. Darum war das eine slawische Idee, von der man sich eine Durchsetzung nationaler Aspirationen erhoffte. Nicht zuletzt durch die deutsch-nationalen revolutionären Linken wurden seit den Unruhen im Oktober 1848 in Wien die nationalen Empfindlichkeiten der nichtdeutschen Völker der Monarchie schwerstens verletzt<sup>10</sup>. Andererseits stieg, seit dem Slawen-Kongreß im

---

izložbe: Godina 1848. u Hrvatskoj, Hrvatski povjesni muzej Zagreb 1998, S. 14–32, und Maisel, T.: Alma Mater auf den Barrikaden. Die Universität Wien im Revolutionsjahr 1848, Wien 1988.

<sup>9</sup> Die heftige Reaktion ist nicht ausgeblieben und zwar seitens der revolutionären Linken, die sich vorbehaltlos auf die Seite des rücksichtslosen Deutschen Nationalismus stellte: „Jetzt aber ist die politische Zentralisation infolge der gewaltigen Fortschritte der Industrie, des Handels, der Kommunikation noch ein dringenderes Bedürfnis geworden, als damals im 15. und 16. Jahrhundert. Was sich noch zu zentralisieren hat, zentralisiert sich. Und jetzt kommen die Panslawisten und verlangen, wir sollen diese halbgermanisierten Slawen „frei lassen“, wir sollen eine Zentralisation aufheben, die diesen Slawen durch alle ihre materiellen Interessen aufgedrängt wird!“ Engels, F.: Der demokratische Panslawismus in „Neue Rheinische Zeitung“ Nr. 222 vom 15. Februar 1849] Karl Marx – Friedrich Engels – Werke, Band 6, S. 270–28, Berlin/DDR 1959.

<sup>10</sup> Vom Trugbild der als gewiß erwarteten politischen Vorteile geblendet, hat die Deutsche revolutionäre Linke den Kurs, den die Deutschnationalen gesteuert haben, nachträglich gedeckt und damit gegenüber den slawischen Nationen sich selbst schwerstens mit einem bedenklichen Bekenntnis belastet, das sich erst im 20. Jahrhundert für die deutschsprachigen Österreicher als schicksalhaft und verfehlt erweisen sollte: „Wo ist die Geschichte der illyrischen Slowenen, der Dalmatiner, Kroaten und Schokazen? Seit dem 11. Jahrhundert haben sie den letzten Schein politischer Unabhängigkeit verloren und teils unter deutscher, teils unter venetianischer, teils unter magyarischer Herrschaft gestanden. Und aus diesem zerrissenen Fetzen will man eine kräftige, unabhängige, lebensfähige Nation zusammenstümpfern? (...)“

Und welch ein Slawenreich, in dem schließlich doch die deutsche Bourgeoisie der Städte herrschen würde! Ebenso die Südslawen. Die Slowenen und Kroaten schließen Deutschland und Ungarn vom Adriatischen Meer ab; und Deutschland und Ungarn können sich nicht vom Adriatischen Meere abschließen lassen, aus „geographischen und kommerziellen Notwendigkeiten“, die zwar für Bakunins Phantasie kein Hindernis sind, die aber darum doch existieren und für Deutschland und Ungarn ebensolche Lebensfragen sind wie für Polen z.B. die Ostseeküste von Danzig bis Riga. Und wo es sich um die Existenz, um die freie Entfaltung aller Ressourcen großer Nationen

Juni 1848 die Angst vor dem „Slawismus“ bei den Deutschen der Monarchie, die in der Überzeugung gelebt hatten, in Österreich eine kulturelle Mission zu erfüllen und daher ihren Anspruch auf Vorrechte nicht in Frage stellen lassen wollten.<sup>11</sup>

Vor diesem Hintergrund kann nicht nur die kroatische Presse ab der Mitte des 19. Jahrhunderts ein Zeugnis der sprachlichen<sup>12</sup> und geistesgeschichtlichen Entwicklungen der Zeit liefern, sondern darüber hinaus ist bei vielen Termini gerade die Zeitungspublizistik des 19. Jahrhunderts eine Quelle, die aufgrund ihrer Kurzlebigkeit nicht Eingang in die Wörterbücher gefunden hat<sup>13</sup>.

---

handelt, da wird doch eine solche Sentimentalität wie die Rücksicht auf ein paar versprengte Deutsche oder Slawen nichts entscheiden! Abgesehen davon, daß diese Südslawen ebenfalls mit deutschen, magyarischen und italienischen Elementen überall versetzt sind, daß auch hier der erste Blick auf die Sprachenkarte das projektierte südslawische Reich in zusammenhanglose Fetzen sprengt und daß im besten Fall das ganze Reich den italienischen Bourgeois von Triest, Fiume und Zara und den deutschen Bourgeois von Agram, Laibach, Karlstadt, Semlin, Pancsova und Weißkirchen in die Hände geliefert wird!“

Engels, F.: Der demokratische Panslawismus in „Neue Rheinische Zeitung“ Nr. 222 vom 15. Februar 1849] Karl Marx – Friedrich Engels – Werke, Band 6, S. 270–28, Berlin/DDR 1959.

<sup>11</sup> Aufschlußreich erscheinen in diesem Zusammenhang die Ausführungen von Suttner: „Zur Tragik des deutschen Liberalismus in Österreich gehörte, daß er die Föderalisten als geschworene Feinde des österreichischen Staatgedankens ansah, daß er in der Entwicklung der nationalen Eigenart bei den slawischen Völkern von vorneherein einen Angriff auf das Deutschtum erblickte, daß er die Sinnesart der nichtdeutschen Völker weder kannte noch verstand, daß er sich um keinen Kompromiß mit den slawischen Völkern (...) bemühte (...)“ Suttner, B.: Die politische und rechtliche Stellung der Deutschen in Österreich 1848 bis 1918. In: Die Habsburgermonarchie 1848–1918, Bd. III, Wien 1980, S. 154–339, hier S. 201.

<sup>12</sup> Zur Entwicklung der kroatischen Sprache im 19. Jahrhundert siehe Katičić, R.: O književnom jeziku in Novi jezikoslovni ogleđi, II dopunjeno izdanje, Zagreb 1992, S. 55–158. Erdmann-Pandžić, E.: Sprache als Ideologie, Die Slawische Sprachen, 31 (1993), S. 5–37. Katičić, R.: Serbokroatische Sprache – Serbisch-Kroatischer Sprachstreit. In: Das jugoslawische Desaster. Historische, sprachliche und Ideologische Hintergründe (Hg. Lauer, R. und Leheld, W.), Wiesbaden 1995, S. 23–79. Katičić, R.: Kroatistika na slavističkom obzorju. Drugi hrvatski slavistički kongres. Zbornik radova II, 569–582, Zagreb 2001. Reiter, N.: Motive und Auswirkungen von Sprachreglementierungen bei den Südslawen. In: Ethnos e comunità linguistica: un confronto metodologico interdisciplinare., Udine 1996, S. 123–134. Katičić, R.: Weiteres zum Südslawischen Sprachnormativismus. Randbemerkungen zu einem Tagungsreferat. Zeitschrift für Balkanologie 36/2 (2000), S. 158–166. Reiter, N.: Die „überindividuelle Dimension“. Zeitschrift für Balkanologie 37/1 (2001), S. 57–61.

<sup>13</sup> Katičić, R.: Beschreibung des Bündelprojekts, S. 1–6, für das laufende Projekt vorbereitetes Arbeitspapier, nicht veröffentlicht.

Im Folgenden wird der Versuch unternommen, Bedeutungswandel im entstehenden Zivilisationswortschatz, der den Umbruch von 1848 kennzeichnet und deshalb gerade aus der publizistischen Verwendung der Sprache abzulesen ist, welcher aber ohne Einbeziehung des geistesgeschichtlichen Rahmens sowie weltanschaulicher und politischer Grundeinstellungen ihrer Akteure nicht vollkommen wäre, am Beispiel des Schlüsselwortes 'Volk' aufzuzeigen.

In der kroatischen Sprache wird der Begriff des Volkes<sup>14</sup>, der durch das slawische Wort *narod* ausgedrückt wird, zu einem Leitmotiv der kroatischen politischen Publizistik um 1848.

Das Wort *narod* 'Volk' hat wegen seiner Frequenz und seiner Komplexität einen zentralen Stellenwert innerhalb des Wortschatzes der kroatischen Publizistik im 19. Jahrhundert und durchläuft dabei auch einen Prozeß differenzierter Verwendung.

Die grundlegende Bedeutung von *narod* ist 'Leute' und, mit Bedeutungssteigerung, auch 'Menschenmenge.' *Narod* heißt in seiner ursprünglichen urslawischen Bedeutung des Wortes *na+rod*, unter Bezug auf *naroditi* (gebären), daß was „zusammengeboren“<sup>15</sup> wurde, also das 'was an Menschenwesen zur Welt gebracht wurde' und daher das natürlich „Zusammengehörnde“<sup>16</sup> Dadurch bot es sich auch für Bedeutungserweiterungen im Rahmen des Kontextes Herrschaft und Staat an: 'Bevölkerung', d.h. *Bewohner eines Landes*.

Die zweite Bedeutung von *narod*, die im 19. Jahrhundert zur zentralen Bedeutung wurde, ist 'Volk/Nation'. Ein Volk / eine Nation zeichnet sich, wie aus dem Quellenmaterial hervorgeht, durch gemeinsame Eigenschaften, wie die eigene Sprache (*jezik svoj*)<sup>17</sup> aus, und es soll von Gebildeten, die aus dieser

<sup>14</sup> Das Wort *Volk* ist in seiner, in der Sprache allgemein üblicher Verwendung bedeutsam, weil es, wie kaum ein anderes, in der politischen Propagandasprache einen breiten Raum einnimmt: Die soziale und politische Lage des Volkes zu verbessern und im Namen des Volkes das Wort zu ergreifen, ist ein allgegenwärtiges Anliegen politischer Werbung. Dazu siehe: Petković, N.: Zur Entwicklung der politischen Propagandasprache in der sowjetischen Presse. Die Leitartikel der „Pravda“ 1921–1938. Univ.-Diss., Wien 2000.

<sup>15</sup> Katičić, R.: Prolegomena zur Erforschung des Ausbaus von Zivilisationswortschatz, S.5, für das laufende Projekt vorbereitetes Arbeitspapier, nicht veröffentlicht.

<sup>16</sup> Vgl. das Stichwort *narod* im: Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika. Na svijet izdaje Jugoslavenska akademija znanosti i umjetnosti. Obradio T. Maretić. Dio VII. Zagreb 1911–1916, S. 589, und im: Vasmer, M.: Russisches etymologisches Wörterbuch, Heidelberg 1955.

<sup>17</sup> (...) *ukaza se u stanovnicih glavnoga grada Zagreba preporodjena vatra, tako za jezik svoj slavjanski, kao i za sve, što iz naroda proizlazi, što narodu koristi i njemu na slavu služi.* (DI 11/1845, 43/2/31) „(...) an den Bewohnern der Hauptstadt Agram zeigte sich wie durch eine Wiedergeburt erneuerte Flamme für die eigene slawische Sprache, so wie auch für alles, was aus dem Volk hervorgeht, was dem Volk von Nutzen ist und zum Ruhm gereicht.“

Nation stammen, geführt werden. Darüber hinaus bezieht sich *narod* nicht nur auf die eigene Nation als solche, sondern der Wortinhalt wird auch gesellschaftsspezifisch für breitere Bevölkerungsschichten der Nation angewandt, wobei die häufige Verwendung von kohäsionsbildenden Possessivpronomina *naš /svoj* (unser/eigen) den Bezug auf die kroatische Nation unterstreicht<sup>18</sup>.

Besonders wichtig ist der Beginn der zunehmenden Aufwertung des Wortinhaltes *narod* (Volk) zu Lasten des bisher synonymisch verwendeten *puk* (‘Volk, einfache Leute’). Sie setzte die in der kroatischen Pressesprache des 19. Jahrhunderts ein. Um einem möglichen Mißverständnis bei der Leserschaft vorzubeugen, werden im Text die genauen Bedeutungen von *puk* und *narod* erklärt: (...) *oni pod pukom ne razumievaju veliki divlji kup, nego narod u svih njegovih stališih, predvodjeni od izobraženih k svojoj ciei* (...) (SJ 23/1848/92/3/39) „(...) unter *puk* verstehen sie nicht einen großen wilden Haufen, sondern ein Volk mit all seinen Schichten, von den Gebildeten zur Einheit geführt (...).“ Dabei verblieb kroatisch *puk* im traditionellen kroatischen Kulturwortschatz in der Bedeutung ‘gemeines Volk’ und insbesondere ‘Kirchenvolk’<sup>19</sup>.

Charakteristischerweise beginnt die Bedeutungs differenzierung *narod* vs. *puk* gerade dann, wenn sich die Aussage auf das eigene Volk (*narod*) bezieht, was auch bei der Verwendung des Wortes *narod* in der Bedeutung *Menschenmenge* dann noch deutlicher entwickelt wird. Immer, wenn *narod* für *Menschenmenge* verwendet wird, bezeugt das die positiven Einstellungen gegenüber dieser Menschenmenge<sup>20</sup>. Für die Bezeichnung einer negativ beurteilten Menschenmenge bleibt *puk*, oder das pejorativ belegte *ljudinstvo*<sup>21</sup> vorbehalten, etwa in der Wortfügung *razbojničko ljudinstvo* ‘verbrecherischer Haufen’.<sup>22</sup> Zum Unterschied von *puk* ist *ljudinstvo* stark negativ besetzt.

<sup>18</sup> *Ovi će zakoni osigurati narodu našem užívanje (...) pravah (...)* (NE1/1853, 14/1/49) „Diese Gesetze werden unserem Volk den Genuß seiner (...) Rechte (...) zusichern (...)“

<sup>19</sup> Zur Etymologie von *puk* und *narod* siehe Katičić, R.: Prolegomena zur Erforschung des Ausbaus von Zivilisationswortschatz, S. 5–6, für das laufende Projekt vorbereitetes Arbeitspapier, nicht veröffentlicht.

<sup>20</sup> *Magjarski ministrij hoteći (...) pokoriti protivěci se narod, sakupi (...) husarah.* (SJ 23/1848/91/1/37) „Das ungarische Ministerium hat mit der Absicht die rebellierende Menge zu unterwerfen, Husaren einberufen.“

<sup>21</sup> Diese Wortfügung ist besonders häufig bei der Berichterstattung über die von deutsch-national Gesinnten hervorgerufenen Unruhen in Wien im Oktober 1848, wobei der Kriegsminister Latour am 6. Oktober 1848 wegen seiner als slawenfreundlich empfundenen politischen Ausrichtungen ermordet wurde, was in der kroatischen Öffentlichkeit starke Empörung hervorrief.

<sup>22</sup> *Izvolite (...) naknadu naći u podvikivanju i pohvali razbojničkoga ljudinstva (...)* (SJ 49/1848/193A/2/18) „Findet Ersatz im Aufmuntern und Lob der verbrecherischen Menge.“

In Šuleks Deutsch-kroatischem Wörterbuch (1860) findet man *ljudinstvo* für ‘Pöbelhaufen, Pöbel’ mit explizitem Verweis auf die pejorative Bedeutungsschattierung. Im Slawisch-Italienischen Wörterbuch von Parčić (1874)<sup>23</sup> ist *ljudinstvo* adäquat mit *volgo* (‘Pöbel, Masse’), *plebaglia* (Pöbel, Gesindel) übersetzt, und im kroatisch-deutschen Wörterbuch von Filipović (1875)<sup>24</sup> mit ‘Gaßenpöbel, Gaßentroß, die Hefe des Volkes’. Aufschlußreich erscheint, daß mit dem Ausklang des 19. Jahrhunderts *ljudinstvo* aus den Wörterbüchern verschwindet, was darauf schließen läßt, daß es sich hier um ein echtes auf die politische Wirklichkeit des 19. Jahrhunderts bezogenes Zivilisationswort handelt, welches gerade mit der Berichterstattung der kroatischen Presse im Oktober 1848 in Umlauf kommt, in den darauffolgenden Jahrzehnten immer weniger gebraucht wird, bis es schließlich im 20. Jahrhundert dann nicht mehr verwendet wurde. Das Wörterbuch von Scherzer (1908)<sup>25</sup> übersetzt ‘Pöbel’ mit ‘*svjetina*’, und das große Agramer Akademie-Wörterbuch von 1912 verweist unter dem Stichwort *ljudinstvo* einfach auf das urslawische *ljudstvo* (Menschenmenge in verschiedenstem Sinn) und macht nicht auf die pejorative Bedeutungsschattierung des Wortes *ljudinstvo* aufmerksam. Dem heutigen Kroatischen ist dieses Wort völlig unbekannt.

In der Bedeutung ‘gemeines Volk’ wird *narod* parallel zum Wort *puk* verwendet. Neben der geläufigen wertneutralen Wortfügung *prosti puk* ‘einfaches Volk’ ist auch die mit positiver Bedeutungsschattierung belegte Wortfügung *prosti narod*<sup>26</sup> anzutreffen. Das ist Ausdruck der positiv gesinnten Einstellung der kroatischen Presse dem eigenen ‘einfachen Volk’ gegenüber.

In diesem Sinne wird *narod* auch für weniger begüterte soziale Schichten verwendet, was der sozialengagierten-idealistischen Einstellung kroatischer Intellektueller und ihrem Streben nach Verbesserung der Lage des Volkes Ausdruck verleiht.<sup>27</sup> Die kroatische Presse versteht sich nicht nur als Sprachrohr der Nation, sondern der Kroaten aller Schichten und beansprucht auch das

<sup>23</sup> Parčić, D. A.: Rječnik slovinsko-talijanski, Zadar 1874.

<sup>24</sup> Filipović, I.: Novi rječnik hrvatskoga i njemačkoga jezika. Za porabu pravnika, činovnika, učitelja, trgovaca, obrtnika itd., Zagreb 1875.

<sup>25</sup> Scherzer, I.: Praktični rječnik hrvatskoga-srpskoga i njemačkoga jezika, Beč 1908.

<sup>26</sup> *Pester-Zeitung piše o konfliktu koj se slučio (...) medju vojskom i prostim narodom.* (SJ 23/1848/91/1/25) „Die Pester Zeitung schreibt über einen Konflikt, der zwischen der Armee und dem einfachen Volk vorgefallen ist.“

<sup>27</sup> (...) *česta mijenjanja travničkih vezirah (...) ugnjetavaju ubogi narod (...)* (SJ 10/1848/39/1/8) „Der häufige Wechsel der Wesire von Travnik (...) unterjocht das arme Volk.“

Recht, im Namen des Volkes Äußerungen zu machen,<sup>28</sup> was ein Merkmal der politischen Propagandasprache ist<sup>29</sup>.

Diese Ausführungen zeigen, wie das Lexem *narod* mit seinen verschiedenen Bedeutungen und Verwendungen in den im Entstehen begriffenen kroatischen Zivilisationswortschatz eingebaut wurde, und zeugt von einer Entwicklung, in der 'Volk' (*narod*) zum wichtigsten bestimmenden Begriff des Selbstverständnisses von sich dynamisch ausbildenden politischen Subjektivitäten wurde.

#### NEVENKA PETKOVIĆ

##### THE LANGUAGE USED IN THE CROATIAN PRESS IN THE SECOND HALF OF THE NINETEENTH CENTURY AS A CONSEQUENCE OF THE EVENTS OF 1848: AN EXAMINATION OF WORDS EMPLOYED TO DENOTE THE TERM 'PEOPLE'

This paper examines semantic changes in the developing vocabulary of the Croatian literary language reflecting the revolutionary events of 1848. Semantic changes are examined here in printed texts published in mass media. Such an examination encompasses consideration of the socio-historic and political positions or *Weltanschauungen* of the main protagonists. This paper focusses on the employment of the key word 'people' as an illustration of these processes.

---

<sup>28</sup> (...) *da su narodu našem dosadili okovi, u kojih je stenjao pod despotičnom vladom magjarskom* (SJ 17/1848/65/1/44) „(...) dass unser Volk genug von den Ketten hat, in denen es unter der tyrannischen Herrschaf der Magyaren ächzte.“

<sup>29</sup> Dazu vgl. Petković, N.: „Der Sender [der Autor] reduziert erstens die angesprochenen Adressaten bzw. Rezipientengruppen auf das Niveau einer Volksmasse, und gleichzeitig beansprucht er weiters das Recht, im Namen dieser Masse Behauptungen zu äußern. Auf diese Weise wird der Sachverhalt als vollendete Tatsache dargestellt, und die Äußerungen des Senders scheinen unabstreitbar. Intention ist, beim Rezipienten den manipulierten Glauben zu schaffen, daß die im Text verwendeten Äußerungen nicht nur seine eigene Meinung darstellen, sondern daß auch alle anderen Leser genau so denken. Ihr Ziel ist, den Rezipienten so zu beeinflussen, daß bei ihm der Eindruck der Zugehörigkeit bzw. der Wunsch nach Zugehörigkeit zur My-Gruppe entsteht.“ Petković, N.: Zur Entwicklung der politischen Propagandasprache in der sowjetischen Presse. Die Leitartikel der „Pravda“ 1921–1938. Univ.-Diss., Wien 2000, S. 172–173.